

Rechtes Seeufer

Auszeichnung für Stefan Muggli

Der Film des Küsnachter Jungregisseurs hat am Zurich Film Festival den Publikumspreis gewonnen.

Von Jacqueline Surer
Küsnacht/Zürich - Fast zwei Jahre Arbeit haben die beiden Jungregisseure Stefan Muggli und Andri Hinnen in ihren ersten Dokumentarfilm investiert. Am 7. Zurich Film Festival, das am Samstag zu Ende gegangen ist, wurde die Mühe des Filmteams belohnt: «Unter Wasser atmen - Das zweite Leben des Nils Jent» ist mit dem Publikumspreis ausgezeichnet worden (TA von gestern).
Entsprechend gross war die Freude gestern bei Stefan Muggli: «Die Auszeichnung macht uns überglücklich», sagte der 27-jährige Küsnachter. Der Publikumspreis wird am Zurich Film Festival ausschliesslich von den Zuschauern bestimmt und geht jedes Jahr an einen Film aus allen vier Wettbewerbskategorien. «Unter Wasser atmen» hatte am Wettbewerb für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm teilgenommen.
Der Film erzählt die Geschichte von Nils Jent, der als junger Mann bei einem schweren Motorradunfall beinahe sein Leben verlor. Als er wieder erwachte, war er gelähmt, blind und sprechunfähig. Mit unbändiger Willenskraft kämpfte er sich ins Leben zurück und arbeitet heute als Dozent an der Hochschule St. Gallen.
«Unter Wasser atmen» feierte im Rahmen des Zurich Film Festival seine Weltpremiere. Das nächste Mal wird der Film am Samstag, 29. Oktober, um 12.15 Uhr im Arthouse Le Paris in Zürich zu sehen sein.

Weitere Aufführungsdaten auf: www.nilsjentfilm.ch

Ende der Stäfner Flohmarktsaison

Stäfa - Am kommenden Samstag, 8. Oktober, findet auf dem Platz vor dem Stäfner Gemeindehaus der letzte Flohmarkt der Saison statt. Von 9 bis 16 Uhr bietet sich noch einmal die Möglichkeit, auf Schnäppchenjagd zu gehen. Wer dort selbst Waren verkaufen will, muss sich zwar nicht anmelden, aber eine Standgebühr entrichten. Diese beträgt 8 Franken pro Laufmeter.
Auf der Ostseite des Gemeindehauses, gegenüber der Migros, findet gleichzeitig ein Kinderflohmarkt mit überdachten Plätzen statt. Für Kinder bis zu 12 Jahren ist die Teilnahme gratis, sofern das Angebot kindgerecht ist. (TA)



Der Seidenhof an der Seestrasse 831 wird in den kommenden Wochen saniert, ehe die neuen Bewohner einziehen. Foto:Reto Schneider

Eine Asylunterkunft direkt am See

Der Gemeinde Meilen fehlte es bis anhin an Wohnraum für Asylbewerber. Um das Problem zu lösen, hat sie jetzt im Zentrum von Obermeilen eine Liegenschaft gekauft.

Von Jacqueline Surer
Meilen - Der Seidenhof in Obermeilen ist ein stattliches Gebäude. Vor über 200 Jahren gebaut, bietet es 315 Quadratmeter Wohnfläche, verteilt auf zwölf Zimmer. Gleich gegenüber, auf der anderen Seite der Seestrasse, schaukeln im Hafen die Boote der Jachtwerft Portier. Trotz der guten Lage ist das Haus aber zurzeit nicht bewohnt. Ein Zustand, der sich demnächst ändern soll.
Seit kurzem gehört der Seidenhof nämlich der Gemeinde Meilen. Sie hat ihn für 1,5 Millionen Franken gekauft, um ihn als Asylunterkunft zu nutzen. Die Liegenschaft sei ein Glücksfall, sagt Gemeindeschreiber Didier Mayenzet.

Bis Ende Jahr fehlt in Meilen nämlich Wohnraum für 15 Asylbewerber. Genau so viele Plätze werden nun neu im Seidenhof geschaffen. «Damit sind wir zum ersten Mal in der Lage, unser Pflichtkontingent zu erfüllen», sagt Mayenzet.
Meilen gab Asylbewerber ab
Jede Gemeinde muss von Gesetzes wegen eine vom Kanton vorgegebene Quote an Asylsuchenden aufnehmen. Im Moment liegt diese bei 0,5 Prozent der Einwohnerzahl. Weil Meilen bislang nicht über genügend Wohnraum verfügte, schlossen die hiesigen Behörden Verträge mit andern Gemeinden ab: Diese nahmen anstelle von Meilen Asylbewerber

auf und bekamen dafür eine finanzielle Entschädigung. Das war für die Behörden einfacher, als selbst neue Unterkünfte zu eröffnen. Denn bezahlbaren Wohnraum findet man hier wegen des erhitzten Immobilienmarkts kaum. «Wir halten aber immer Ausschau nach günstigen Liegenschaften», sagt Mayenzet. Denn die Gemeinde ist nicht nur verpflichtet, Asylbewerber unterzubringen, sondern auch sozial benachteiligte Menschen - und der Bedarf nach entsprechenden Unterkünften steigt laut dem Gemeindeschreiber stetig.
Der Seidenhof wird in den nächsten Wochen für 130 000 Franken punktuell saniert, danach steht er für den Einzug

der neuen Bewohner bereit. Ob sich alle Anwohner über die Neuzuzüger freuen werden, ist fraglich. «Manchen Leuten wäre es sicher lieber, wenn die Gemeinde die Asylbewerber nicht mitten im Dorf, sondern ausserhalb unterbringen würde», sagt Mayenzet.
Plan B: Das Haus vermieten
Falls das Haus zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr für Asylbewerber oder sozial benachteiligte Menschen benötigt wird, möchte die Gemeinde dort Wohnungen zu einem günstigen Preis vermieten. Damit würde sie einen Beitrag zu mehr bezahlbarem Wohnraum im Dorf leisten.

Zuerst unerwünscht, dann nicht mehr wegzudenken

Eine Männedörfler Firma hat einst nur widerwillig einen Lehrling angestellt. Heute ist dieser Werkstattchef und Auszubildner im Betrieb.

Männedorf - Es brauchte einige Überzeugungsarbeit, bis sich Vito Bochicchio und Salvatore Lentini bereit erklärten, dem 19-jährigen Luan Hoxha in ihrer Firma eine Chance zu geben. Lehrstellen gab es beim Männedörfler Industriebetrieb Lebo keine. Weil die Lehrstellenförderung des Bezirks Meilen (siehe Kasten) aber insistierte, bekam das ehemalige Flüchtlingskind aus Kosovo schliesslich doch einen Praktikumsplatz und später auch eine Lehrstelle.
Das war vor sechs Jahren. Heute sagt Bochicchio, etwas Besseres hätte seiner Firma nicht passieren können. Hoxha, der ehemalige Praktikant, ist heute Werkstattchef des Männedörfler Familienbetriebes. Gleichzeitig gibt er sein Wissen an den mittlerweile vierten Lernenden, Marino Kürsteiner, weiter.

Wille ist wichtiger als Noten
Kürsteiner ist ein ruhiger, überlegter junger Mann mit einem herzlichen Lachen, der von allen im Betrieb geschätzt wird. Das Lachen musste er erst wieder lernen: Seine ersten eineinhalb Lehr-



Der einstige Lehrling Luan Hoxha (Mitte) schaut seinem Nachfolger Marino Kürsteiner über die Schulter, beobachtet von Geschäftsleiter Vito Bochicchio. Foto: PD

jahre hatte er in einem anderen Betrieb verbracht, wo ihm kaum etwas beigebracht und er sich selbst überlassen wurde. Dank der Vermittlung der Lehrstellenförderung gelangte er schliesslich zur Firma Lebo. Mit seinem Lern- und Einsatzwillen hat er es geschafft, die Lücken aus den Zeiten des Lehrbe-

gins zu schliessen. Gleichzeitig hat er bewiesen, dass eine schlechte Erfahrung noch lange nicht das Ende einer Lehre bedeuten muss.
Brigitte Böhi von der Lehrstellenförderung betont denn auch: «Oft sind die Motivation, der Wille und die charakterlichen Eigenschaften eines Lernenden

viel wichtiger für die Beurteilung eines Lernenden als die Noten.»
Vito Bochicchio ist heute überzeugt, dass Lernende eine überaus lohnende Investition sind. Zwar müsse man sich ihrer annehmen, sich engagieren und sie in den Betrieb integrieren. Auf der anderen Seite brächten sie aber Know-how und einen unverkrampften Umgang mit den Maschinen mit, die EDV-gesteuert sind und immer komplexer werden.
«Wir brauchen Fachleute, die auf dem neuesten Stand der Technik sind. Sie sichern unsere Zukunft», sagt der Geschäftsführer. Lernende seien produktiv, man müsse ihnen aber auch Zeit geben, unproduktivere Lernphasen einzuschleichen. «Es ist immer ein Geben und Nehmen.»

Die Lehrstellenförderung

Die Lehrstellenförderung wird von acht Gemeinden des Bezirks Meilen finanziert. In ihrem Auftrag arbeiten die beiden Fachfrauen Brigitte Böhi und Beatrice Erne mit potenziellen Lehrbetrieben zusammen. Sie unterstützen diese unter anderem bei der Auswahl von Lernenden, übernehmen administrative Arbeiten und begleiten die Betriebe während der gesamten Ausbildungszeit. All diese Dienstleistungen sind kostenlos. (TA) www.lehrstellenbezirkmeilen.ch

Nachrichten

Theater
Herzbaracke geht in Stäfa vor Anker
Stäfa - Ab heute gastiert die Herzbaracke wieder im Stäfner Hafen. Bis Ende Monat gibt es im schwimmenden Theater Tanz, Gesang und Kabarett zu sehen und zu hören. (TA)
Programm: www.herzbaracke.ch

Chor
Sänger für Oetwiler Weihnachtskonzert gesucht
Oetwil - Für das Weihnachtskonzert in der Kirche Oetwil werden Sänger gesucht, die einen Ad-hoc-Chor bilden. Anmeldungen bei Verena Walder Graf unter 055 244 38 88 oder 091 996 21 50. (TA)

Anzeige

Besser *sehen*
und besser *hören*
unter einem Dach

Optik

Schneider

Immer **Akustik**

Dorfstrasse 116 • Meilen • ☎ 044 923 20 00

Gratis-Hörtest + Hörberatung